

Bizarrer Streit um einen Zebrastreifen

Brettern Autofahrer tatsächlich ungebremst mit 50 Sachen vom Beethovenring nach rechts in die Weberstraße? Geht das überhaupt, ohne aus der Kurve zu fliegen? Bitte nicht ausprobieren. Hans Kaufmann vom Unnaer Ordnungsamt behauptet jedenfalls: Autofahrer fahren in Unna so Auto. Und darum will die Stadt vor dem neuen Aldi auf der Weberstraße keinen Zebrastreifen auf die Fahrbahn pinseln. Er würde Lebensgefahren für Fußgänger heraufbeschwören.

In der Kreisstadt hat sich ein bizarrer Streit um einen Zebrastreifen entwickelt, den die Stadtverwaltung aus ominösen Gründen partout nicht will. Klaus Göldner, Fraktionschef der FW/FLU im Rat, kämpft gegen den halsstarrigen Widerstand des Rathauses verbissen an. Die Begründungen sind für ihn an den Haaren herbeigezogen. Schließlich war dieser Zebrastreifen bereits Bestandteil der Aldi-Planungen; und das Montessori-Kinderhaus dem Discounter gegenüber will ihn ebenfalls dringend: Schon öfter

gab es brenzlige Situationen, wenn Kinder die Straße querten. Denn seit der Eröffnung des Aldi und der Besiedelung des Neubaugebietes nebenan ist auf der Weberstraße gut was los, verkehrstechnisch betrachtet.

„Komisch“, bemerkt Klaus Göldner sarkastisch, „als vor über einem Jahr der Aldi eröffnet wurde, waren sich noch alle Beteiligten über die Notwendigkeit eines Fußgängerüberwegs einig. Er wurde vertraglich mit der Firma Albrecht vereinbart und auch schon in Projektskizzen eingezeichnet. Bauliche Vorbereitungen, wie die Absenkung von Bordsteinen, wurden ebenfalls getroffen.“ Und jetzt? Soll der Zebrastreifen klammheimlich einkassiert werden. Die Begründungen hält Göldner für hanebüchen. Ein Zebrastreifen - nicht nur dieser, sondern generell jeder Zebrastreifen - gaulke Fußgängern trügerische Sicherheit vor. Sie rennen sorglos blindlings über die Straße, ohne nach rechts und links zu sehen. Oder, dass Autofahrer

mit 50 Sachen vom Ring in die Weberstraße einbiegen und dort von einem Zebrastreifen abrupt zur Vollbremsung gezwungen werden. Blödsinn, kritisiert Göldner. „Und wieso sollte ein Piktogramm auf der Fahrbahn - das die Verwaltung statt dessen vorschlägt - besser für Autofahrer sichtbar sein als ein korrekt beschilderter Überweg...?“ Tatsache für Göldner (der übrigens Polizist ist) bleibt: „Ein gut eingerichteter Zebrastreifen ist optisch und rechtlich eine der sichersten Querungshilfen

überhaupt. Dass man ihn als Fußgänger dennoch nicht blindlings betritt, ist bereits Bestandteil frühkindlicher Verkehrserziehung.“ Mit der Leiterin des Montessori-Kinderhauses gegenüber ist sich der Freie-Wähler-Vorsitzende übrigens einig: „Auch dort wartet man dringend auf eine geeignete Querungshilfe - es soll bereits zu einer Reihe kritischer Situationen gekommen sein, die glücklicherweise noch nicht zu einem Unfall geführt haben.“ Mit Betonung auf „noch“. ● *sia*

